

Vertikales und Sächsisches

Die Klage der Landeskirche vor dem Staatsgerichtshof

Die Frage der Abführung der Staatsleistungen an die Religionsgesellschaften ist seit Inkrafttreten der Weimarer Verfassung schon immer Gegenstand der Erörterungen im Reich, in den Ländern und in sächsischen Kreisen gewesen. Auch in Sachsen ist diese Frage bis heute noch nicht erledigt, es ist immer wieder zu lebhaften Auseinandersetzungen sowohl im Landtage als auch in der Synode gekommen. Am Sonntagabend findet die dritte Sitzung vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig ihre Erledigung. Ein kurzer Rückblick auf die rechtliche Lage erscheint deswegen angebracht.

Im Jahre 1920 hat der damalige Ministerpräsident Dietrich mit dem Landesparlament einen Abführungsvertrag formuliert, der die gesamte Regelung der Staatsleistungen bringen sollte. Diese Staatsleistungen erstrecken sich einmal auf die Pensionen, auf die Bezüge für die juristischen Beamten, weiter auf die Pfarrersbesoldungszuschüsse und endlich auf die sogenannten fixen Renten (Gottesdienst in der Hofkirche, Stabskapelle, Getreidezehnten, kirchliche Stützen- und Waisenanstalten). Dieser sogenannte Abführungsvertrag bedurfte der Zustimmung des Landtages, die aber bis heute nicht gegeben wurde. Um nun zu ihrem Rechte zu kommen, mußte die Kirche an den Staatsgerichtshof gehen. Sie konnte aber nicht klagen auf Abführung, sondern nur auf die Höhe der Staatsleistungen. Nun hat die Kirche auch nicht den Gesamtsumme eingeklagt, sondern nur drei Punkte, die hinsichtlich der Höhe und der rechtlichen Verpflichtung betriffen. Das sind einmal die Besoldungszuschüsse an die Geistlichen, weiter Entschädigungen für die weltlichen Ratsmitglieder und endlich die fixen Renten. Damit ist der Umfang der Klage gekennzeichnet.

Nach der Reichsverfassung muß der Staat das, was er früher geleistet hat, weiterleihen. Das könnte eigentlich auch nicht Gegenstand des Streites sein, da die Haushaltspläne die notwendige Auskunft geben könnten — wenn nicht die Inflation dazwischen läge. Dadurch aber bekommt der Streit den Charakter eines Aufwertungsstreites. Die Kirche verlangt volle Aufwertung, der Gegner verlangt Berücksichtigung der Umstände, zum Beispiel die Finanzlage von Kirche und Staat, die Steuerkraft der Kirchenangehörigen, die Zahl der zu besoldenden Pfarrer usw.

Vor dem Staatsgerichtshof haben bereits mehrmals Verhandlungen stattgefunden. Präsident Hunkel hat sich auch mit einem Vergleich bemüht, und der Staatsgerichtshof hat von sich aus einen Vergleichsvorschlag gemacht. Dieser Vergleich mußte bis zum November d. J. angenommen sein, andernfalls das Streitverfahren automatisch weitergehen sollte. Zur Annahme dieses Vergleiches hätte der Landtag seine Zustimmung geben müssen. Nun hat der Landtag diesem Vergleichsvorschlag des Staatsgerichtshofes seine Zustimmung verweigert, hat aber einen staatsparteilichen Antrag ausgestellt, der den Vergleichsvorschlag in wesentlichen Punkten abändert. Da nun die Kirche wiederum diesem abgeänderten Vergleich nicht beigetreten ist, geht der Streit weiter.

Wie wir erfahren, werden morgen an dem Prozeß Kirche-Staat vor dem Staatsgerichtshof als Vertreter der Regierung teilnehmen: Ministerialdirektor Dr. Becker und Ministerialrat Dr. v. Zimmermann vom Rechtsbildungsministerium und Ministerialdirektor Dr. Dörig und Ober-Reg.-Rat Dr. Kluge vom Finanzministerium.

Schwalbennecker, die chinesische Delikatessen

Im Ornithologischen Verein sprach Dr. v. Graefe über exotische Schwalbennecker. Die Inhaberschaft dankte dem Vortragenden für eine Kostprobe des unverarbeiteten Rohstoffes — der etwa wie alte Semmeln schmeckt — und für die Mitteilung seiner eigenen Untersuchungsergebnisse über die Wirkung des Geflügels auf den Menschen. Es wird nämlich von Europäern in China behauptet, die Chinesen verbrauchten so viel von diesem auch bei ihnen teuren Gericht sein Nest fest dort zubereitet (s. bei uns 9. März), weil sie sich davon eine allgemeine Kräftigung des Körpers, insbesondere eine erquickende Wirkung, versprechen. Dr. Graefe gelang der Nachweis, daß die Schwalbennecker, die im wesentlichen aus einem schwer löslichen Kalksalz des Speichelweisses,

Bildwest in Dresden Drei maskierte Räuber überfallen einen Gastwirt

Am 15. Dezember kurz vor Mitternacht überraschte ein Gastwirt in der Reichenhauer Straße in seiner im ersten Stock gelegenen Privatwohnung drei maskierte Eindringler. Die Burken gingen sofort gegen den 74-jährigen Mann gewalttätig vor, warfen ihn zu Boden und ließen ihm einen Kugel in den Mund. Zufälligerweise wurde die Tochter des Ueberfallenen auf den Vorfall aufmerksam. Auf ihre Hilferufe eilten sofort Hausbewohner herbei. Trotzdem gelang es zwei Tätern, zu entkommen. Der dritte, der sich auf dem Boden versteckt hatte, wurde kurz vor der Polizei aufgehört und festgenommen.

Zu diesem unglaublich dreifachen Ueberfall, der in Dresden bislang gottlos vereinzelt dasteht, erfahren wir von Augenzeugen folgendes:

Die Ködower Gastwirtschaft, in der sich der Vorfall ereignete, gehört dem letzten Inhaber seit 30 Jahren. Der Besitzer erzieht sich in Wähe und Bekanntschaften aller meiner Beliebtheit. So ist die Entziehung über die freche Tat um so ärger. Gegen 11 Uhr am Donnerstagabend hatte sich der Gastwirt aus der im Erdgeschoß gelegenen Gaststube in seine im ersten Stock des gleichen Hauses befindliche Wohnung begeben, um einige Gegenstände zu holen. Seine Tochter befand sich in der Gaststube und hatte die Tür zum Treppenhause deshalb offenbleiben lassen, weil der alte Herr etwas anfällig ist. Sie wurde unruhig und ging gleichfalls die Treppe hinauf, um nachzusehen, ob ihr Vater die gestohlenen Gegenstände gefunden habe. Im Vorraum brannte Licht.

Plötzlich sah sie einen maskierten jungen Burken in dunkelblauer Kutze mit aufgestülpter Kappe, aber ohne Mantel, in der Stubentür stehen. Die beherzte Tochter verlor in keinem Augenblicke die Nerven und rief sofort laut um Hilfe. Die Schreie wurden in der Gaststube gehört. Wähe eilten die Treppe hinauf. Der Eindringling flüchtete.

Unglücklicherweise durchs Fenster auf den Hof und entkam in der Dunkelheit. Unterdessen hatten die beiden anderen Räuber dem alten Herrn — Abel mit-

gespielt. Der eine hatte ihm einen Faustschlag gegen das Kinn versetzt und ihm einen Kuebel in den Mund gesteckt, um ihn am Schreien zu hindern. Der Gastwirt konnte sich nur mühsam wehren und nicht um Hilfe rufen. Als die beiden anderen Räuber Schritte und Schreie hörten, lief der eine in die Schlafstube und irrte ebenfalls durch das Fenster in den der Straße zu gelegenen Vorgarten. Dort waren Weihnachtsbäume zum Verkauf ausgestellt. Beim Ausfragen brachte er aus zwei von ihnen die Krone heraus. Ein Gast hatte inzwischen die Weisheitsgegenwart gehabt, die Polizei sofort zu verständigen, die nach ganz kurzer Zeit erschien und

beim Durchsuchen des Grundstücks den dritten Räuber festnehmen konnte.

Der ganze Vorgang spielte sich in Sekunden ab. Erbeutet haben die Räuber nichts. Der feigenommene Räuber ist ein 34-jähriger, in Dresden geborener Biergärtner, der in der Nähe des Tatories wohnt. Die festlich erzielte die beiden anderen bald das gleiche Schicksal. Der Ueberfall und Besonnenheit der Tochter des Gastwirts ist es zu danken, wenn die Tat ohne ernste Folgen für Verwundete, Verletzte und Gut des bedauernswerten Ueberfallenen geblieben ist.

Nachschlüssel-Diebstahl

Am 15. Dezember in den zeitlichen Nachmittagsstunden drangen Nachschlüssel die in eine Wohnung in der Altonaer Straße ein und erbeuteten eine größere Summe Bargeld, 1 Perlmutterring (Marke „Horridob“, Aufschrift „Carl Schuss-Kassel“, 8.52) und ein Sparfüßchen. Verfolgen, die hierzu Angaben machen können, werden gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 71, zu melden.

Schaufenster-Einbrüche

In der Prager Straße wurden in der Nacht zum 15. Dezember von unbekanntem Täter 2 Schaufenstereintrüche ausgeführt. Bestohlen wurden 3 echte Silberstücke (Konfektioniert, schwarzleibendes Futter, kunstleibene Tischdecken und 1 Gebet mit 4 Servietten aus Kunstleder. Hinweis zur Ermittlung der Täter erbitet die Kriminalpolizei nach Zimmer 71.

Wegfall im tschechoslowakischen Generalkonsulat. Der tschechoslowakische Generalkonsul Dr. Sebesta mit am 1. Januar in das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten der tschechoslowakischen Republik in Prag eintreten. Als Nachfolger für Dr. Sebesta, der sein Dresdner Amt sechs Jahre lang bekleidet hat, ist der Ministerialrat in der politischen Sektion des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten in Prag, Beno Javáral, ernannt worden. Zu Ehren des scheidenden Generalkonsuls Dr. Sebesta findet heute eine Feier des Dresdner Konsulatskorps im Hotel Bellevue statt.

Kein Strophenhandel von Kindern. Das Jugendamt macht im Hinblick auf den bevorstehenden Weihnachtsmarkt erneut darauf aufmerksam, daß das Freiheben von Waren durch Kinder auf Straßen oder Plätzen, in Gassen, Höfen oder in Privathäusern usw. gesetzlich verboten ist.

Sturz vom Hof. Heute früh stürzte ein zwanzigjähriger Dienstmädchen auf dem Schloßlichen Platz von seinem Hof. Es zog sich dabei Rückenverletzungen zu und wurde mit dem Krankenwagen nach dem Friedrichshäuser Krankenhaus transportiert werden.

Schuppenbrand. In der Nacht zum Freitag wurde die Feuerwehre nach der Götterstraße 13 gerufen. Dort brannte im zweiten Hof ein Schuppen mit Holz, Spielwaren und Packmaterial. Das Feuer wurde mit einer Schlauchleitung gelöscht. Die Brandursache konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Militärverein ehem. 10ter. Heute, 20 Uhr, Vereins-Bierabend.

Diebesgut?

Vor einiger Zeit wurden von der Kriminalpolizei neue Lederhandschuhe mit Ringel übergeben. Die Fingerringe tragen die Bezeichnung „B & S“. Den Umständen nach sind angenommen worden, daß es sich um Diebesgut handelt. Der noch unbekannte Eigentümer wird gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 71, zu melden.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus:

Morgen Sonnabend, außer Anrecht: „Der Jäger Baron“ von Johann Strauß mit Orzel, Angela Solina, Ermold, Helene Jung, Hilde Gatzfried, Dietrich Schmalhauer, Hüssel. Tänze mit Hilde Schleben, Heppach und Tansgrube; musikalische Leitung: Striegeler; Inszenierung: Staegemann. Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag (18.), außer Anrecht: „Aida“ von Verdi mit Etta Stumayer in der Titelpartie, Lorenz, Pfalske, Marta Auda, Hühne, Hader. Etta Stumayer. Tänze mit Hilde Schleben, Heppach, Tansgrube und Tansgrube; musikalische Leitung: Rühlmann; Spielleitung: Staegemann. Anfang 7 1/2 Uhr.

Montag (19.), am ersten Male in dieser Spielzeit: „Dänkel und Gretel“ mit Margit Bolow und Maria Schotari zum ersten Male als Dänkel und Gretel. Ausführend: „Die Puppenfee.“ Anfang 7 1/2 Uhr. Außer Anrecht.

Schauspielhaus:

Das Schauspiel „Leder die Kraft“ von Björn-ferne Björnson, dessen beide Teile zur Erinnerung an Björnsons hundertsten Geburtstag am Sonnabend (17.), Anrecht A, in neuer Inszenierung gespielt werden, beginnt gegen 7 1/2 Uhr. Spielleitung: Georg Kleff.

Wochenplan der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus:
Sonntag, außer Anrecht: „Aida“ (7 1/2 bis nach 10 1/2). Montag, außer Anrecht: „Dänkel und Gretel“, „Die Puppenfee“ (7 1/2 bis gegen 10 1/2). Dienstag, Anrecht B: „Was ihr wollt“ (7 1/2 bis gegen 10 1/2). Mittwoch, Anrecht B: „Carmen“ (8 bis gegen 10 1/2). Donnerstag, Anrecht B: „Schwanda, der Duden“ (8 bis gegen 10 1/2). Freitag, nachmittags 2 1/2 bis 5 1/2, abends 7 1/2 bis gegen 10 1/2: „Die Puppenfee“; für gegen 5 1/2: „Dänkel und Gretel“, „Die Puppenfee“; für gegen 7 1/2: „Dänkel und Gretel“, „Die Puppenfee“. Sonnabend: „Leder die Kraft“ (7 1/2 bis nach 10 1/2). Sonntag: „Leder die Kraft“ (7 1/2 bis nach 10 1/2). Montag, außer Anrecht: „Aida“ (8 bis gegen 10 1/2). Dienstag, Anrecht A: „Aida“ (8 bis gegen 9 1/2).

Schauspielhaus:

Sonntag, nachmittags 3 bis nach 5: „O Tannebaum“; abends 8 bis 10 1/2 für Sonnabendanrecht B vom 24. Dezember; „Achtung! Frisch geschritten“. Montag, Anrecht B: „Die Jungfer vom Bischofsberg“ (8 bis 10 1/2). Dienstag, Anrecht B: „Achtung! Frisch geschritten“ (8 bis 10 1/2). Mittwoch, Anrecht B: „Achtung! Frisch geschritten“ (8 bis 10 1/2). Donnerstag, Anrecht B: „Achtung! Frisch geschritten“ (8 bis 10 1/2). Freitag, außer Anrecht: „Leder die Kraft“ (7 1/2 bis nach 10 1/2). Sonnabend: „Leder die Kraft“ (7 1/2 bis nach 10 1/2). Sonntag, nachmittags 3 bis nach 5: „O Tannebaum“; abends 8 bis 10 1/2, außer Anrecht: „Die Jungfer vom Bischofs-“

berg“, Montag, nachmittags 3 bis nach 5: „O Tannebaum“; abends 8 bis 10 1/2, außer Anrecht: „Prinz Methusalem“.

1. Spielplan des Theatertheaters vom 19. bis 20. Dezember. Montag „Der Grotte“. Dienstag „Jugendfreunde“. Mittwoch nachm. „Der Wanderer“; abends „Das sächsische Jünger“, Donnerstag „Jugendfreunde“, Freitag „100 Frauen“, Sonnabend geschlossen. Sonntag (25.) und Montag: nachm. „Der Wanderer“, im Weihnachtsabend; abends „Der Trompeter von Säckingen“.

2. Spielplan der Komödie vom 19. bis 20. Dezember. Montag bis Donnerstag „Mein alter Herr“, Freitag „Da stimmt was nicht“, Sonnabend geschlossen. Sonntag (25.). „Da stimmt was nicht“, Montag: nachm. „Mein alter Herr“; abends „Da stimmt was nicht“.

3. Spielplan des Centraltheaters vom 18. bis mit 20. Dezember. Sonntag (18.) nachm. 2,00 und 5 Uhr „Schmerzwunden und Resonanz“; 8 Uhr Schauspiel Carl Zuckelt — John Dendrit und Resonanz; 8 Uhr Schauspiel Carl Zuckelt — John Dendrit — „Schmerzwunden“. Montag und Dienstag „Die Jünger“, Mittwoch nachm. 4 Uhr „Schmerzwunden“, Donnerstag geschlossen. abends 8,15 Uhr „Die Jünger“, Freitag geschlossen. Sonntag (25.) 2,00 Uhr „Schmerzwunden“, 5 und 8 Uhr Schauspiel Kammerlänger Richard Tauber „Dreimäderlhaus“, Montag (26.) 2,00 Uhr „Schmerzwunden“, 5 und 8 Uhr Schauspiel Kammerlänger Richard Tauber „Dreimäderlhaus“.

4. Spielplan des Theatertheaters. Sonntag (18.) 4 Uhr Weihnachtsmärchen „Im Himmel und auf Erden“; 8 Uhr „Der liebe Bauer“; Montag und Dienstag 4 Uhr „Der liebe Bauer“; Mittwoch 4 Uhr „Im Himmel und auf Erden“; 8 Uhr „Der liebe Bauer“; Freitag (23.) „Bauer“; Donnerstag 8 Uhr „Der liebe Bauer“; Freitag (23.) „Bauer“; Sonnabend 8 Uhr „Der liebe Bauer“; Sonntag (25.) 4 Uhr „Im Himmel und auf Erden“; 8 Uhr „Der liebe Bauer“; Montag 4 Uhr „Im Himmel und auf Erden“; 8 Uhr „Der liebe Bauer“.

5. Mitteilung der Konzertdirektion Sächsl. Gartenbesitzungen für die Spielzeit in Dresden, Rastbach und Salzbrunn werden seit schon entgegengenommen.

6. Dresdener Rastbach admetris. Katharina Ceret (Weslans) und Elard Urban (Rastbach) brachten im Berliner Radio Werte ständebürgerlicher Tonlage aus fünf Jahrhunderten zu Gehör.

7. Richard Wagner Wagnerdenkmal ist vor kurzem im Lieberthalter Grunde vor einer Steinwand aufgestellt worden. In einer Art Talar steht Wagner zwischen Kien- und Gerten und hält die linke Hand auf eine Garte. In der rechten Hand hält er eine Schale. Das in Bronze gegossene Denkmal soll an dieser Stelle daran erinnern, daß Richard Wagner 1846 oft von Graupa, wo er am „Hohen-“ arbeitete, zur Sommerfrische im Lieberthalter Grunde wandert ist. Eine Felsur zur Erinnerung des Denkmals soll erst im nächsten Frühjahr stattfinden.

8. Gaudenzschreiber der Sächsischen Kapelle zu Chemnitz. Die einstmalige von dem verdienten Kapellmeister Mejo gegründete Chemnitzer Sächsische Kapelle, die bis auf die letzten Stadtpfeifer zurückgeführt wird in erbitterten Kämpfen gegen diese von Mejo organisierte Verlesung juristisch. Da der 1888 auf ein hundertjähriges Bestehen juristisch. Da der Rat der Stadt mit Rücksicht auf die allgemeine Finanzlage

die Veranstaltung einer größeren Jubiläumssfeier ablehnen mußte, hat das Sächsische Orchester jetzt im Hinblick auf die hohe kulturelle Bedeutung der Kapelle für die Stadt Chemnitz nunmehr zur Selbsthilfe gezwungen und wird mit Genehmigung des Sächsischen Orchesterausschusses Mitte Februar in eigener Regie und unter eigener künstlerischer Verantwortung ein Jubiläumskonzert veranstalten, zu dem Generalmusikdirektor Prof. Mendelssohn (Wien) als Dirigent gewonnen werden konnte. In diesem Programm, das in seinem historischen Teil Kompositionen früherer Chemnitzer Dirigenten, vor allem Mejos, bringen soll, sollen Einladungen auch an die nachkommenen früheren verdienten Chemnitzer Dirigenten ergehen. Gleichzeitige wird voller unermüdelter Aufreiß des Chemnitzer Rufens für die unermüdelte Aufreiß des Chemnitzer Rufens für die Stadtschicht, Dr. J. Müller, im Museum eine umfassende Ausstellung aus der Geschichte der Chemnitzer Stadtkapelle veranstalten.

9. Uraufführung in Koburg. Das Bühnenstück „Kampffalle 203“ von Paul Voeddinghaus, das im Koburger Landestheater seine Uraufführung erlebte, ist kein Ariendrama im eigentlichen Sinne. Es spielt zwar im Ariendrama, behandelt aber einen Einzelfall. Hauptmann Oberlein, der vom Feind gefürchtet, von der Heimat und den Kameraden verehrt Führer der Kampffalle 203, gerät in das Netz einer Splotin und vertritt ihr, in seiner Unerschrockenheit Frauen argen, wichtige militärische Geheimnisse. Um das Ehrenschloß des schuldigen Führers und das der Staffel nicht zu verlieren, kommt die Angelenenheit nicht vor Ariendrama. Ein Kamerad schießt Oberlein nach einem letzten erfolgreichen Luftkampf ab. Der Leichnam des Nationalhelden ist gefasst, seine Ehre und die der Staffel bleibt makellos. — Am dem technisch gut gearbeiteten Drama hören einige große Unwahrscheinlichkeiten. Bei der harten Verlesung aller Abschnitte der Weltfront wäre der Abschied — haben wie drüben — von unzähligen Augen bewert worden. Die von Otto Ballek inszenierte Aufführung hatte in jedem Bild Atmosphäre. Sie hätte sich auf die männlichen Gestaltungen der Hauptrollen durch Hans Großer-Braun und Gerhard Mittelhaus.

10. Uraufführung einer Mascagni-Oper im Rundfunk. Demnächst wird vor dem Mikrophon der italienischen Rundfunkgesellschaft Mascagnis Oper „Nero“ uraufgeführt werden. Der Komponist hat vor einiger Zeit erklärt, daß alle Opern, die er noch schreiben wird, ihre Uraufführung durch den Rundfunk erleben werden.

11. Eine Ludwig-Deorient-Ausstellung in Berlin. Am 20. Dezember dieses Jahres läßt sich zum 100. Male der Todestag des großen Schauspielers Ludwig Deorient des Freundes G. E. H. Hoffmanns. Da jahrelang der geniale Künstler im ehemaligen Königl. Schauspielhaus in Berlin an erster Stelle hand, veranlaßt das Staatliche Schauspielhaus eine Gedächtnisfeier. Damit verbunden ist eine Ludwig-Deorient-Ausstellung im Berliner Museum der preussischen Staatstheater, die jetzt eröffnet worden ist.

